

wir gerne an möglichst vielen Orten vorführen würden. Falls Sie interessiert sind, dann melden Sie sich doch einfach zwecks Terminabsprache! Wir werden auf jeden Fall auch zumindest eine große Multimediaschau (Film und Dias kombiniert) veranstalten, wahrscheinlich hier bei uns in Obrigheim. Wer dazu extra eingeladen werden möchte, sollte sich ebenfalls kurz melden.

Alle unsere Pateneltern erhalten zusammen mit diesem Rundbrief einen Kinder-Pass mit den wichtigsten Daten und Informationen sowie einem schönen Portrait ihres Patenkindes. Außerdem legen wir ein Merkblatt für Pateneltern bei, auf dem unter anderem auch die Kontaktadresse der Kinder angegeben ist.

Diesen Rundbrief können Sie gerne kopieren und zur Information an andere weitergeben. Sie können bei Bedarf auch noch weitere Exemplare bei uns anfordern. Wir möchten außerdem baldmöglichst einen neuen aktuellen Informationsprospekt über unsere Kinderarche erstellen. Auch diesen bekommen Sie zugesandt, sobald er fertig ist. Machen Sie nur fleißig Werbung – zurzeit stehen nämlich 36 Kinder zur Aufnahme an, die noch auf Pateneltern warten! Auf dass die Kinderarche voll werde!!

Für jetzt aber mal vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Children's Ark. Vielleicht sehen wir uns ja bei der einen oder anderen Veranstaltung.

Bis dahin grüßt Sie herzlich

I hr K nderarche-Team

Kontakt:

Die indische Kinderarche e.V.
z. Hd. Stefan Klautke
Im Trieb 7
74847 Obrigheim

Tel.: 06261/670546
Fax: 06261/64016
E-Mail: diekinderarche@arcor.de
Internet: www.indienkinder.de

Spendenkonto:
Nr. 3487006
BLZ 674 500 48
(Sparkasse Neckartal-Odenwald)

Neuigkeiten aus der indischen Kinderarche



Obrigheim, Ostern 2002

Namasté, liebe F reunde der indischen K nderarche!

Mit einem indischen Gruß möchten wir diesen Rundbrief beginnen, in welchem wir Sie an unseren Erlebnissen in den vergangenen Wochen in Indien teilhaben lassen wollen. Und um es gleich vorweg zu sagen: Es war einfach großartig und wir alle würden am liebsten so bald wie möglich wieder in den Flieger steigen! Aber nun der Reihe nach ...

Am Sonntag, dem 3. März, sind wir von Frankfurt aus mit einem Zwischenstop in Dubai nach Indien geflogen. Wir landeten am Montag morgens um halb neun Ortszeit in Hyderabad, etwas müde aufgrund der schlaflosen Nacht und der Zeitumstellung – die Inder sind uns hier nämlich viereinhalb Stunden voraus. Abgeholt wurden wir von Joseph, einem Inder mit Kontakten nach Deutschland, den wir zwar nicht persönlich kannten, für den wir jedoch Grüße und ein Geschenk im Gepäck hatten. Joseph war über unseren Besuch hoch erfreut. Er ist im Großraum von Hyderabad missionarisch tätig, und zu seiner Arbeit gehört auch die Leitung eines Kinderheims auf dem Land, das er uns gerne zeigen wollte. Für uns bedeutete dies eine fünfständige Autofahrt bei 35°C über indische Pisten, vorbei an Ziegenherden, Wasserbüffeln, Chilli- und Baumwollfeldern und vor allem an vielen Indern jeglichen Alters, die ihren täglichen Pflichten nachgingen. Joseph fuhr mit viel Gottvertrauen, und so kamen weder Menschen noch Tiere noch Material zu Schaden, obwohl es manchmal ziemlich eng war ...



In Josephs Heim leben zurzeit 76 Kinder. Das Anwesen liegt geradezu paradiesisch auf dem Lande, und auf dem weiträumigen Gelände haben die Jungen und Mädchen genügend Freiraum für Sport und Spiel. Es gibt mehrere Gebäude, in denen die Kinder untergebracht sind, gepflegt und unterrichtet werden. Auch eine kleine Krankenstation einschließlich Arzt und Schwester

ist vorhanden. Für ein neues Schulgebäude sind Fundamente ausgehoben und andere Gebäude werden zwar bereits genutzt, sind aber längst noch nicht fertig gebaut. Aber das ist typisch für Indien – weitergebaut wird, sobald die benötigten Mittel eingehen, also „as God provides“, wie wir es immer wieder gehört haben.



Bei unserer Ankunft war es bereits dunkel, jedoch waren alle Kinder und das Personal im Freien versammelt, um uns einen fröhlichen Empfang zu bereiten – unsere Überraschung war perfekt! Trotz unserer Müdigkeit (wir hatten immer noch nicht geschlafen!) wurde es noch ein sehr schöner Abend und anschließend eine traumhafte Nacht auf dem Flachdach des Hauptgebäudes unter freiem Sternenhimmel! Endlich hatten wir unseren verdienten Schlaf, den ersten seit Sonntag früh.

Am nächsten Morgen mussten wir zeitig los. Mit dem Auto brachte Joseph uns nach Vijayawada, und von dort aus nahmen wir den Zug nach Rajahmundry, unserem Zielort, wo wir dann am Dienstag Nachmittag um halb fünf eintrafen.



Auch hier bekamen wir noch im Bahnhof einen herzlichen Empfang, unter anderem von Paul, dem Leiter unserer Kinderarche, und seinem Bruder Samuel, den wir bereits von unserem Besuch von vor drei Jahren her kannten. Noch im Bahnhof wurden wir mit Blumen bekränzt, und dann ging es nicht etwa in ein Hotel, sondern zum Gästehaus eines Forschungsinstituts. Der Hintergrund war, dass ein ranghoher indischer Politiker kurz zuvor auf tragische Weise bei einem Hubschrauberabsturz ums Leben gekommen war. Er stammte aus der Nähe von Rajahmundry, und hier sollte am nächsten Tag auch seine Beerdigung (er war übrigens Christ!) stattfinden. Deshalb wurden alle Hotels der Stadt kurzfristig für die hochrangigen Trauergäste benötigt, und wir bekamen ein Ausweichquartier. Das Gute daran: Unsere Unterkunft befand sich in ziemlicher Nähe zu Pauls Haus und der Kinderarche, womit längere Wegzeiten entfielen. Außerdem hatten wir ein prima Küchenteam, das uns jeden Morgen ein supergutes reichhaltiges Frühstück auf den Tisch zauberte und uns auch sonst sehr gut betreute. Und im Nachhinein haben wir nun erfahren, dass die ganze Unterbringung nichts gekostet hat, ein wahres Wunder!!!

Am gleichen Abend ging es dann zum ersten Mal zur Kinderarche, und wir waren natürlich ganz besonders gespannt darauf, was uns dort erwarten würde. Wir fuhren vor, stiegen aus – und da standen sie, „unsere“ Kinder, singend im Spalier vor dem Eingang, und es war wahrlich das Gegenteil von Spießrutenlaufen, als wir hindurch spazierten und dabei von den fröhlichen Kiddies reichlich mit Blüten beworfen wurden.



eine Ausbildungsstätte für Schneiderinnen mit knapp 100 Auszubildenden, die in den verschiedenen Heimen von CMS aufgewachsen sind – das war schon sehr beeindruckend für uns! Und wo die Kontakte nun schon geknüpft waren, verbrachten wir den Rest der Woche in weiteren Einrichtungen von CMS, einem großen Kinderdorf mit 360 Kindern, und einem land-wirtschaftlichen Ausbildungszentrum in den Bergen, wo wir unter anderem mit Pfeffer und Nelken eingedeckt wurden. Wir

waren also bestens versorgt, und Walter konnte im Krankenhaus des Kinderdorfs sogar ärztliche und schwesterliche Betreuung in Anspruch nehmen!



Für unseren Rückflug nach Deutschland mussten wir schließlich nach Madras reisen, wozu wir einen Nachtzug nahmen, in dem wir die lange Fahrtzeit verschlafen konnten. Kontaktfreudig wie die Inder sind, kamen wir schnell mit den Mitreisenden ins Gespräch, und einer von ihnen lud uns gleich für nächstes Jahr zu seiner Hochzeit ein! Die Frau dazu müssen seine Eltern bis dahin allerdings erst noch für ihn finden.

In Madras angekommen, war unsere Anlaufstelle „natürlich“ das dortige CMS-Kinderheim, in welchem wir uns für unseren letzten Tag in Indien problemlos einquartieren konnten. In der viertgrößten Stadt Indiens besorgten wir uns Saris und andere Mitbringsel, und als krönenden Abschluss besuchten wir abends dann noch die Slums, wo wir fast noch zum Essen eingeladen worden wären!



Am späten Samstagabend – die Kinder schliefen schon alle – kam schließlich unser Taxi, das uns zum Flughafen bringen sollte. Nun mussten wir endgültig von Indien Abschied nehmen, zumindest für dieses Mal ...

Soweit ein erster, sehr zusammengefasster Bericht über unsere Erfahrungen in Indien. Vieles lässt sich in der Kürze ja gar nicht mitteilen. Mitgebracht haben wir jedoch nicht nur Eindrücke und Erinnerungen, sondern auch jede Menge Dias und Filmmaterial, das Langfristig können wir natürlich auch vom Bau eines eigenen Kinderheims träumen, doch warten wir erst einmal die künftigen Entwicklungen ab ...
Wie sagen die Inder doch so schön: „... as God provides ...“

Und was haben wir sonst noch so in Rajahmundry getrieben? Natürlich sind wir auch hinaus in die Dörfer gefahren, um die dortigen christlichen Gemeinden zu besuchen und zu ermutigen. Dabei trafen wir stets mehrheitlich Frauen und Kinder an, die sicherlich oft keinen leichten Stand in ihrem Glauben haben (vor allem, wenn der Ehemann dagegen ist!), die uns jedoch immer wieder durch ihr kindliches Gottvertrauen beeindruckten und selbst ermutigten.

Nach einer knappen Woche hieß es dann Abschied nehmen von Rajahmundry, von den Kindern, von Paul und Samuel und ihren Familien, was uns allen sehr schwer fiel. Doch wir fassten uns den festen Vorsatz, spätestens in einem Jahr wieder zu kommen, vielleicht sogar schon an Weihnachten!



Auf einer 29-stündigen Zugfahrt von Rajahmundry in den Süden Indiens hatten wir genügend Zeit zum Ausruhen und die vielen Eindrücke etwas zu verarbeiten. Einen Tag blieben wir in Trivandrum, der Hauptstadt des Bundesstaats Kerala, dann ging es weiter nach Kovalam Beach, einem traumhaften Strand mit Palmen und einer



wahrhaft umwerfenden Brandung, wo wir Bleichgesichter uns alle einen deftigen Sonnenbrand holten. Deshalb fiel die geplante Ayurveda-Massage flach.

An unserem zweiten Wochenende in Indien mussten David und Jochen uns dann verlassen – sie flogen über Sri Lanka zurück nach Deutschland. Wir Übriggebliebenen hatten vor

allem noch ein Vorhaben: Wir wollten das Patenkind unseres Obrigheimer Bibelkreises besuchen. Allerdings wussten wir lediglich, dass Prabhu, wie der Junge heißt, in einem Kinderheim des Christian Mission Service (CMS) in einem Dorf in der Nähe von Nagercoil, einer Stadt fast an der Südspitze Indiens, untergebracht ist. Und obwohl wir sogar den Namen des Dorfes kannten, gestaltete sich die Suche zunächst abenteuerlich schwierig. Doch schließlich fanden wir es doch! Und so konnten wir Prabhu unser Bibelkreis-T-Shirt überreichen und ganz nebenbei auch ein Kinderheim in größerem Stil kennen lernen. 166 Kinder, ein sehr großes Gelände mit vielen Gebäuden und dazu noch In der Children's Ark leben zurzeit 22 Kinder, 10 Mädchen und 12 Jungen. Dazu kommt dann noch der Sohn der Hauseltern, einem Ehepaar, das mit im Haus wohnt und damit also Tag und Nacht präsent ist. Ihnen obliegt die ständige Aufsicht über die Kinder, und die Frau ist zudem auch unsere Köchin.

Unsere Kinder kommen aus unterschiedlichen Dörfern und Hintergründen. Manche sind Voll- oder Halbwaisen, andere kommen aus armen Elternhäusern. Sie kommen aus Dörfern, die zwischen 30 und über 300 km von Rajahmundry entfernt liegen und in denen es weder eine schulische noch medizinische Versorgung für sie gibt. Der Kontakt zur Kinderarche wird meistens durch den Pastor der örtlichen Gemeinde initiiert. Von daher kommen die meisten Kinder aus christlichem Umfeld; einer unserer Jungs kommt aber auch aus einer Hindu-Familie. Zwei der Kinder kommen aus höheren Kasten, alle übrigen entstammen Familien von Kastenlosen, also der untersten Gesellschaftsschicht. Die Kinder sind zwischen 7 und 14 Jahre alt, wobei diese Angaben auf den Schätzungen der Eltern oder sonstigen Bezugspersonen beruhen. Denn auf den Dörfern gibt es keine Geburtsurkunden, und von daher auch keine Geburtstage oder hundertprozentig genaue Altersangaben.



Für die Kinder bedeutet die Aufnahme in die Children's Ark eine einzigartige Chance. Neben der ausreichenden Versorgung mit Nahrung und Kleidung erhalten sie hier eine umfassende schulische Bildung und bei Bedarf auch medizinische Hilfe. Sie können somit später einen Beruf erlernen, weiterführende Schulen besuchen und dann sogar studieren. Sie können dann ihren eigenen Lebensunterhalt bestreiten und darüber hinaus mit ihrem Wissen auch anderen weiterhelfen. Sie können in ihren Dörfern Anstöße für technische und hygienische Verbesserungen geben und Aberglauben überwinden helfen. Und nicht zuletzt haben sie in der Kinderarche ausgiebig die Bibel kennen gelernt und können



auch die befreiende Botschaft des Evangeliums in Wort und Tat hinaus in ihre Dörfer tragen ...

Kann es eine bessere Entwicklungshilfe sowohl für Einzelne als auch für eine ganze Gesellschaft geben, als die Menschen zu befähigen und zu motivieren, ihre Lebensbedingungen zum Positiven hin zu gestalten und zu verändern? Ein kleiner Beitrag hierzu wird von jedem Kinderheim in Indien geleistet – also auch von unserer Kinderarche!



Sechs Tage lang waren wir in Rajahmundry, und natürlich waren wir täglich auch bei den Kindern, die sich immer schon riesig auf uns gefreut haben. Wir sahen sie im Unterricht, beim Spielen, beim Essen, bei den Hausaufgaben und bei der Andacht. Und jedes Mal hatten wir auch eine Zeit, in der wir gemeinsam mit ihnen gesungen und getanzt und ihnen auch persönliche und biblische Botschaften vermittelt

haben. Wir sahen in dankbare und strahlende Gesichter und schüttelten Hände, die uns gar nicht oft genug begrüßen und verabschieden konnten. Und auch uns fiel der Abschied jedes Mal schwer.

Ein ganz normaler Tag in der Kinderarche sieht folgendermaßen aus: Die Kinder stehen zwischen sechs und halb sieben morgens auf und verrichten ihre Morgentoilette. Um halb acht halten sie eine Morgenandacht, danach gibt es um acht Uhr Frühstück. Von halb zehn bis halb eins findet der Vormittags-Unterricht statt, für den die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Als Lehrkräfte stehen sowohl eine angestellte Lehrerin als auch Pauls Frau Annie sowie seine Mutter, die ebenfalls Lehrerin ist, zur Verfügung. Um ein Uhr gibt es Lunch. Von zwei Uhr bis halb



fünf ist Nachmittags-Unterricht. Nach einem Snack dürfen die Kinder dann spielen, und anschließend waschen sie sich. Um sieben Uhr ist die Abendandacht, um acht Uhr gibt es das Dinner, also eine warme Mahlzeit, die aus Reis mit abwechselnden Beilagen besteht. Fleisch gibt es nur am Sonntag, normalerweise Hühnchen. Von halb neun bis halb zehn lernen die Kinder dann nochmals für sich (Hausaufgaben!), und danach ist dann Schlafenszeit.



Samstags ist nur vormittags Unterricht. Nachmittags ist Besuchszeit. So kam an unserem Wochenende zum Beispiel der Vater eines der Jungen zusammen mit einem anderen Sohn zu Besuch. Dafür hatten sie eine Strecke von über 200 km mit dem Zug zurückgelegt. Natürlich übernachteten sie dann auch in der Kinderarche.



An Sonntagen findet vormittags ein Gottesdienst statt, der Nachmittag wird zum Mittagsschlaf halten, Wäsche waschen und Spielen genutzt.



Beeindruckend war für uns neben der Fröhlichkeit der Kinder auch ganz besonders ihre Disziplin, wenn sie zum Beispiel ruhig und ohne Unfug zu treiben in einer Reihe beim Essen saßen, oder auch bei den Hausaufgaben. Zwar musste hier der eine oder andere zwischendurch zur Konzentration gemahnt werden, aber im Großen und Ganzen ließen sich die Kinder selbst durch unsere Anwesenheit nicht übermäßig ablenken, und dies, obwohl wir zwischen ihnen herumliefen und dabei fotografierten und filmten!

Unsere Children's Ark liegt in einem äußeren Stadtteil von Rajahmundry in einem sehr ruhigen Wohngebiet. Die Kinder haben so die Möglichkeit, sich gefahrlos auch außerhalb des Gebäudes aufzuhalten und dort zu spielen. Das Haus ist allerdings nur gemietet, zuerst für drei Monate, inzwischen haben wir die Zusage des Besitzers (einem Hindu) für ein ganzes Jahr. In einem zentral gelegenen großen Raum können die Kinder sich alle versammeln und dort auch schlafen. Von hier aus kann man in verschiedene kleinere



Räume gelangen, die zum Unterricht und zur Aufbewahrung der persönlichen Utensilien genutzt werden. Auf dem Dach befindet sich eine große Terasse sowie ein kleiner Aufbau, der als Küche eingerichtet ist. Die Kinder essen somit auf der Dachterrasse. Der Nachteil: Im Sommer sind sie ungeschützt der Sonne ausgesetzt, und in der im Juni beginnenden Regenzeit drohen sie nass zu werden. Als sanitäre

Einrichtungen befinden sich neben dem Haus ein Waschraum und eine Toilette in indischem Stil, was für über 20 Kinder natürlich viel zu wenig ist.

Als dringend notwendige bauliche Verbesserungen ergeben sich somit zuallererst der Anbau zusätzlicher sanitärer Einrichtungen und dann auch die Errichtung eines Schutzdachs auf der Terasse, möglichst noch vor Einsetzen der Regenzeit!